

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 46

Rubrik: Aus dem Gästebuch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

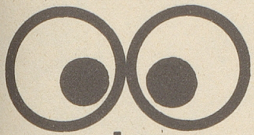
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Themen



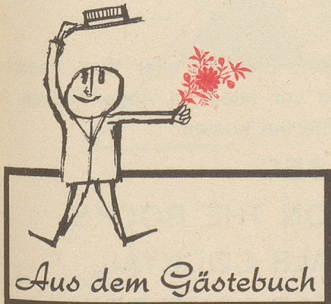
sehen
dich
an

Manchmal sah es ja tatsächlich so aus, als habe die Zeit nichts Besseres zu tun, als für Chruschtschow zu arbeiten. Aber das war nur eine optische Täuschung.

«Blick» war dabei: «... Auf dem Stockwerk des Kreml-Bürogebäudes, wo Chruschtschow normalerweise arbeitete, brannte bis spät abends noch Licht. Man wußte aber nicht, ob es vielleicht Putzfrauen waren ...»

Ausgeschlossen, Putzfrauen kennt man auch in Moskau nur mehr vom Hörensagen! – «Blick» war nicht ganz dabei!

Wiens Unterprawda alias «Oesterreichische Volksstimme», bietet ihren ganzen Charme auf, um den großen Bruder dafür zu gewinnen, daß er Chruschtschow erlauben soll, auf die gegen ihn erhobenen Vorwürfe öffentlich zu antworten.



Aus dem Gästebuch

Lieber AbisZ!

Ein Bravo für Deinen Artikel «Unkonventionelles»! Endlich kann einer das formulieren, was schon lange in den Köpfen herumrollte, und er wagt es auch, es so gut pointiert hinzusetzen. Nur: Lesen diese Extremisten den Nebi? Weder die von der P- noch die von der MK-Sortierung werden Nebi-Abonnenten sein, die sind doch zu stur! Und das ist doch eigentlich schade. Die Nebi-Leser sollten mithelfen, diesen Leuten die Nr. 43 in die Hände zu spielen mit angekreuztem AbisZ-Artikel!

Merci für Deine träfen Worte!

H. R. B.

– Guter Gedanke, wenn auch der bourgeoisen «Weltwoche» abgegrückt, die erst kürzlich für die Abgesetzten und Abgesägten und Mundtoten die Rubrik schuf: «Die Retourkutsche!» (Freilich in Verkenntung des Umstandes, daß östlich von Buchs das Sprüchlein zirkuliert: Retourkutschen verkehren nur am Karfreitag.)

Mit Hilfe der astronautischen Überlegenheit der Sowjetunion konnte der Sturz Chruschtschows solange aufgehalten werden, bis er auf den Ausgang der englischen Parlamentswahlen keinen Einfluß mehr ausüben konnte.

Indonesien und Nordkorea erklärten in Tokio, die Olympischen Spiele seien nur ein Mittel zur politischen Aufwertung Japans, lächelten unverbindlich und marschierten ab. – Bei den Göttern des Olymp, so unrecht haben sie nicht!

Hockkonjunktur entsteht durch Uebertragung des Tokioter «Sportgeschehens» auf den häuslichen Fernsehbildschirm.

Was ein echter Werbetexter ist, muß spielend jedes Minus in ein Plus umzubiegen wissen. Etwa so: «Bewußt wurde bei der Ausstattung des Hauses auf ein allzu originelles Dekor und auf kundenfängerische Mätzchen verzichtet. In der Hotelhalle fehlt daher das Cheminéefeuer, und der Chef de réception empfängt den Gast nicht mit einem Welcome-Cocktail; auch mangelt im Zimmer der Dame die frische Orchidee auf dem Frisiertisch. Das Airconditioning – da nicht vorhanden – bläst dem Gast nicht die Vorhänge um die Ohren, und keine Jazz-Band stört seinen kurzen Schlaf.»

Im Vorwort zu seinem Buche «Gebirgsbahnen Europas», führt Ascanio Schneider Klage darüber, daß die Eisenbahndirektionen des Ostblocks ihm Fakten und Photos für sein Werk verweigert hätten. Nichtsdestoweniger enthält es zwei Abbildungen von der volkseigenen Predealpaß-Bahn in den rumänischen Karpaten. Das Bild «Scheitelpunkt-Bahnhof Predeal» gibt aber in Wirklichkeit den Bahnhof Sinaia wieder. Der Grund: Sinaia besitzt, als ehemalige königliche Sommerresidenz, ein photogenes Bahnhofsgebäude, Predeal aber nur ein behelfsmäßiges, im Stile der zornigen jungen Männer – versichert ein Kenner der Verhältnisse. – Hélas, immer besser noch ein manipuliertes rumänisches Gebirgsbahnbild, als gar nichts!

Auf dem wirksamen Fremdenverkehrsplakat ist die Landschaft ein vom Fremdenverkehr verschonte Oase. GP

